

In welcher Sprache denken Gehörlose?

WDR 5 Quarks - Topthemen aus der Wissenschaft | 22.01.2019 | 04:25 Min.

Sprache und Denken hängen eng zusammen. Aber wie ist das bei Menschen, die nichts hören können? Spielen dann eher Bilder eine Rolle - oder Wörter, wie bei den meisten anderen Menschen auch?

In welcher Sprache denken Gehörlose? WDR 5 Quarks - Topthemen aus der Wissenschaft | 22.01.2019 | 04:25 Min. Sprache und Denken hängen eng zusammen. Aber wie ist das bei Menschen, die nichts hören können? Spielen dann eher Bilder eine Rolle - oder Wörter, wie bei den meisten anderen Menschen auch?

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/quarks/topthemen-aus-der-wissenschaft/audio-in-welcher-sprache-denken-gehoerlose-100.html>

(Zugriff März 2019)

Link zur Audiodatei:

http://tudarmstadt.bplaced.net/Smart%20und%20Inklusive%20City/Portraits/wdr5quarkstopthemenausderwissenschaft_2019-01-22_inwelchersprachedenkengehoerlose_wdr5.mp3

Quarks – Die kleine Anfrage „Denken Gehörlose von klein an auch in Wörtern?“

Vorschlag zur Anmoderation:

Sprache und Denken hängen eng zusammen. Jeder, der schon mal eine Fremdsprache gelernt hat, kennt das. Einige Sprach-Systeme funktionieren ganz anders als unseres. Manche finden das beim Lernen interessant, andere eher anstrengend. Aber wie ist es, wenn man erst einmal gelernt hat, mit den Händen zu sprechen? Denkt man dann auch in Wörtern oder nicht? Und was tritt an ihre Stelle? **Journalistin Marion Theisen** hat sich für diese kleine Anfrage auf die Suche nach Antworten gemacht.

Wenn Gehörlose sich unterhalten, verstehen Hörende kaum ein Wort. Erst seit 2002 ist die Deutsche Gebärdensprache, kurz DGS, offiziell als eigene Sprache anerkannt. Endlich, finden Volker, Vanessa und Helga. Sie sind gehörlos und beantworten die kleine Anfrage ganz direkt: Wir denken in Bildern, antworten sie. Das ist wie ein Foto im Kopf, wie ein Film, der da abläuft. Das Wort „taubstumm“ mögen sie allerdings gar nicht. Denn sie haben ja Sprache, einige haben sogar mehrere.

Die Stadtplanerin Sabine Hopp ist assoziierte Professorin an der Technischen Universität Darmstadt. Und sie ist gehörlos. Über ihre Wahrnehmung sagt sie:

(SH) Wahrnehmen erfolgt in Bildern, Grafiken, Symbolen, ist also sehr plastisch und sehr visuell, kurz: Es ist ein fotografisches Gedächtnis. Erlernung der Lautsprache, dann erfolgt auch die Wahrnehmung in Wörtern und Text.

Dass sie so gut sprechen kann, ohne selbst zu hören, ist etwas sehr Besonderes. Denn wenn man nichts hört, hat man kein Vorbild für das eigene Sprechen. Kann sich selbst keine Rückmeldung dazu geben. Sabine Hopp hat für ihre Fähigkeit jahrzehntelang trainiert: ihre Stimme, den Wortschatz, Aussprache und die Muskulatur der Stimmbänder. Da sie sehr gut Lippen lesen kann, ist eine Unterhaltung mit ihr für Hörende kein Problem. Und dennoch bleibt die Lautsprache für die meisten Gehörlosen eine Fremdsprache, sagt Gebärdensprach-Dolmetscherin Anneliese Dumjahn:

(AD) Der Gehörlose braucht, um sein Bild zu bauen, nur wichtige Informationen, damit sein Bild stehen kann. Es bringt nichts, Dinge zu umschreiben, wie zum Beispiel es gerne Politiker tun. Lange lange Reden, wenig Sinn und kommen nicht zum Punkt.

Volker findet, dass in der Gebärdensprache dadurch viel mehr Action ist. Wenn er sagt, dass das Auto schnell gefahren ist – dann sieht man das! Auch die Gebärde für Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang könnte man sich beim Zuschauen erschließen:

(AD) Ich nehme beide Hände vor die Brust und lasse die Hände aufgehen, mache den Sonnenaufgang. So ist auch der Tag. Und der Abend geht genau entgegengesetzt; die Sonne geht unter über dem Horizont und ich schließe die Hände und ziehe sie wieder nach unten.

Dass „Die Sonne geht auf“ mit nur einer Gebärde zu zeigen ist, ist typisch. Alles ist hier kürzer, klarer. Neben der Gebärdensprache gibt es aber auch noch so genannte Lautsprachbegleitende Gebärden, kurz LBG. Die folgen der Grammatik des Hochdeutschen. Anneliese Dumjahn:

(AD) In DGS ist die Grammatik anders: Kürzer, prägnanter und für sie aussagekräftiger. LBG versteht ein Hörgeschädigter nicht auf lange Zeit, es sei denn, er hat ein sehr trainiertes Gehirn.

A propos „trainiertes Gehirn“. Da kommen wir noch mal zu Professor Sabine Hopp:

(SH) Ich kommuniziere am liebsten per Lautsprache beziehungsweise Lippenlesen oder in großen Gruppen auch mit Lautsprache begleitender Gebärdensprache.

Tatsächlich ist es eine Sache der Übung. Die Eltern der Gebärdensprach-Dolmetscherin Anneliese Dumjahn sind beide gehörlos – und haben noch ganz andere Zeiten erlebt:

(AD) Heute ist das Alltag. Die Kinder gehen in die Schule in ihrem Dorf, haben ihren Freundeskreis. Meine Eltern zum Beispiel sind in Heimen aufgewachsen. Mit zwei Jahren kamen die aus dem Familienverband raus, um halt in der Welt der Hörenden zurechtzukommen. Und dann wurden ihnen noch die Hände festgebunden, weil die Gebärdensprache verboten war.

Seit 2002 ist die DGS nun offiziell als Sprache anerkannt. Und seit 2008 die Behindertenrechts-Konvention der Vereinten Nationen in Kraft getreten ist, gibt es auch immer mehr Veranstaltungen mit Gebärdensprach-Dolmetschern. Was zu einer Art umgekehrter Inklusion geführt hat: Viele Hörende lernen jetzt die Deutsche Gebärdensprache. Dabei büffeln sie nicht nur Vokabeln und Grammatik, sondern lernen auch ganz neue Sichtweisen kennen.

Weitere Interviews:

<http://tudarmstadt.bplaced.net/Smart%20und%20Inklusive%20City/Portraits/>